Nein zu neuen Kita-Gebühren

Neuer Jugendamtselternbeirat kritisiert geplante Änderung – Trennung von Kita und OGS „inakzeptabel“

Gütersloh. Die Elternvertreter der 51 Kindertagesstätten im Stadtgebiet Gütersloh haben einen neuen Jugendamtselternbeirat (JAEB) gewählt. Zum Start hat das Team um den ersten Vorsitzenden Ingo Krüger alle Hände voll zu tun. Mit der geplanten neuen Beitragssatzung für Kindertageseinrichtungen in Gütersloh sind viele Eltern nämlich alles andere als zufrieden.

Am heutigen Donnerstag, 20. November, um 17 Uhr wird die neue Gebührensatzung im Jugendhilfeausschuss der Stadt Gütersloh vorgestellt. Viele Eltern wollen mit ihren Kindern ins Rathaus kommen, um Politik und Verwaltung zu zeigen, dass sie die Änderungen so nicht akzeptieren wollen. Die Verwaltung verkauft das neue Beitragsmodell als Erleichterung für die Eltern. „Tatsächlich werden die Gebühren auf Kosten der Besserverdienenden zu Gunsten der mittleren und niedrigen Einkommen nur umgeschichtet“, sagt Ingo Krüger. Die Senkung der Kitagebühren müsse für alle Einkommensgruppen gelten, fordert der Jugendamtselternbeirat. Der Höchstsatz von 580 Euro sei deutlich zu hoch angesetzt.

Als „inakzeptabel“ bezeichnet der JAEB den geplanten Wegfall der übergreifenden Geschwisterbefreiung zwischen Kindertagesstätte und Offener Ganztagsgrundschule. Familien mit mehreren Kindern würden zusätzlich belastet: Bisher mussten Eltern mit einem Kind in der Kita und einem in der OGS nur einen Beitrag, nämlich den teureren, zahlen. Das soll nach den Plänen des Jugendamtes in Zukunft entfallen. Im Extremfall müssen Eltern von einem Unter-Dreijährigen Kind mit 45 Wochenstunden in der Kita und einem zweiten Kind in der OGS bei einem Jahreseinkommen von mehr als 95.000 Euro 730 Euro monatlich zahlen.

In Emails an den JAEB schreiben Eltern, dass sie bei einer Umsetzung darüber nachdenken müssten, ob nicht lieber ein Elternteil zuhause bleibt und die Herdprämie kassiert. Andere beklagen in ihrem Fall eine Gebührensteigerung von 60 Prozent.

Der JAEB ist darüber hinaus der Auffassung, dass das lineare Berechnungsmodell bestehen bleiben muss. Das Stufenmodell sorge für Unmut bei denjenigen, die nur wenige Euro über der Grenze liegen.

Turnusgemäß haben die Vertreter der 51 Kitas in Gütersloh jetzt nach dem Start des neuen Kita-Jahres einen neuen Jugendamtselternbeirat gewählt. Dazu gehören der erste Vorsitzende Ingo Krüger (Kita Leonardo) und Anne Sandmann (Städtische Kita Auerhahnstraße) als zweite Vorsitzende sowie Katja Giese (Internationales Kinderzentrum Feldstraße), Ayan Gügör (Städtische Kita Haegestraße), Tanja Hagenlüke (St. Josef), Markus Hense (Familienzentrum St. Marien), Esther Hoffmann (Städtische Kita Langerts Weg), Luba Karrer (Waldorfkindergarten), Friedrike Liekenbrock (Städtische Kita Brockweg), Ina Seidel (KiKu Seepferdchen), Katharina Voßhans (Naturkindergarten Hof Hagenlüke), Verena Wall (Städtische Kita Wöstmannsweg). Beratend gehören Tobias Berger (Städt. Kita Tobiasweg) und Dafne Möller-Rott (Städt. Kita Fichtenstraße) dazu.

 In den nächsten Monaten will sich der JAEB neben der Kita-Beitragssatzung auch mit flexibleren Öffnungszeiten oder der Personalsituation in den Kindertageseinrichtungen beschäftigen.

[www.jaeb-gt.de](http://www.jaeb-gt.de)

**Das ist der JAEB Gütersloh:**

Laut des Kinderbildungsgesetzes (Kibiz) NRW können sich die Elternbeiräte der Kindertageseinrichtungen auf örtlicher Ebene zum **J**ugend**A**mts**E**ltern**B**eirat (JAEB) zusammenschließen und ihre Interessen gegenüber den Trägern der Jugendhilfe gemeinsam vertreten. Dabei hat er auch die besonderen Interessen von Kindern mit Behinderungen in der Einrichtung und deren Eltern angemessen zu berücksichtigen. Sie sollen dabei von den örtlichen und überörtlichen Trägern der Jugendhilfe unterstützt werden. In Gütersloh macht sich der JAEB für die Belange der Kinder und Eltern aller 51 Kindertageseinrichtungen (21 in städtischer, 16 in kirchlicher und 14 in freier Trägerschaft) stark.

Bildunterzeile:

Der neu gewählte Jugendamtselternrat mit Ingo Krüger (vorne) an der Spitze geht gleich in die Vollen (von links): Katharina Voßhans, Friederike Liekenbrock, Anne Sandmann, Esther Hoffmann, Ayan Gügör, Tanja Hagenlüke, Luba Karrer und Markus Hense. Foto: Dunja Delker

Rückfragen beantwortet Vorsitzender Ingo Krüger per Mail unter ingokrueger1@googlemail.com